

ISUCON Businessstour bringt Manager aus Israel, Europa und den USA zusammen

Anfang März trafen knapp ein Dutzend Manager und Beteiligungsspezialisten aus Europa und den USA auf 40 Wissenschaftler und Manager israelischer Medizintechnikfirmen sowie Vertreter der Politik. Die Businessstour der ISUCON Partners ist aufgegangen: Zwischen den USA, Europa und Israel gibt es viele neue Geschäftskontakte; Kooperationen sind entstanden, die schon nach wenigen Wochen Früchte tragen.

So hat ISUCON Partners in den letzten Wochen israelische Unternehmen an interessierte Partner in Europa vermittelt. Aktuelles Beispiel: Am Rande der 11. Jahrestagung der Deutschen Assoziation für Fuß und Sprunggelenk e. V. im April trafen sich Fachleute aus Isra-

Management des **L.N. Inkubators** in Haifa. ISUCON Partners verhandelt mit **Klara Oren**, Geschäftsführerin des Inkubators, über eine Business Development Vereinbarung. Genauso positiv bewerten die Teilnehmer aus den USA und Europa die Potenziale der Zusammenarbeit. **Robert Jacobson** von **Lumen Biomedical, Inc.** aus Minnesota baut für

Ankunft Samstagnachmittag, kurzes Kennenlernen gefolgt von einem Welcome-Dinner – natürlich mit Fachvorträgen. In den nächsten



Präsentationen in Inkubatoren L.N. Innovative Technologies in Haifa sowie Meytag

Splint von R&D Support Ltd.

el und der EU. Bei gut einem Dutzend von ISUCON vermittelten Geschäftskontakten stellte der israelische **Professor für Orthopädie Daniel Reis** eine neuartige, patentierte aufblasbare Bruchstütze (Splint) vor. Überzeugt hat die Businessreise auch das

ISUCON die Kontakte in die USA aus. Mit zwei namhaften deutschen Beteiligungsgesellschaften für die Finanzierung von Frühphasen führen die ISUCON Partners Gespräche, um als Venture-Scout in Israel tätig zu sein. Auch innerhalb der Reisegruppe sind neue Kontakte entstanden: **Freddy Reyskens** von **RDSM NV** in Belgien und **Gerhard Meyer** von der **Meytec GmbH** in Seefeld bei Berlin besprachen schon nach wenigen Tagen intensiv eine strategische Zusammenarbeit in der Telemedizin.

Tagen klingelt bei den Teilnehmern um sieben Uhr der Wecker. Nach dem Frühstücksbuffet geht es um acht Uhr mit dem Bus in den Norden Israels. Auf dem Programm stehen die Besuche der Inkubatoren **Meytag**

Dies alles ist das Ergebnis einer dicht gepackten Fünf-Tage-Reise durch Israel.



Kontakt zu ISUCON:

Büro Deutschland
Martin-Luther-Ring 2, D-04109 Leipzig
Telefon +49-341-478499 29
Telefax +49-341-478499 30

Büro Israel
5/1 Menachem Begin Street
IL-42201 Netanya
Telefon +972-9-885 9971
Telefax +972-9-865 3648
www.isucon.de



HighTech Ventures auf den Golanhöhen und **L.N. Innovative Technologies** in Haifa, mit über 20 Unternehmenspräsentationen und Diskussionen. Abendessen im ältesten Kibbuz von Israel: **Eliahu Eliachar** stellt die von **Eliachar Technologies Development Ltd.** entwickelten medizintechnischen Prototypen vor. Er erzählt, dass es in Israel viele innovative Ideen gibt und die Produktentwickler gar nicht hinterherkommen. Leider müsse er viele Erfolg versprechende Aufträge ablehnen.

Jeden Abend wird bis lange nach Mitternacht diskutiert: über israelische Unternehmen, ihre Marktchancen und deren wissenschaftlich-technologisches Potenzial. So arbeitet **Im-**

munobar beispielsweise an einem Verfahren, das – einfach ausgedrückt – eine Impfung gegen Krebs ermöglichen soll. Im Labor in Tel Aviv kommerzialisieren Wissenschaftler eine Entwicklung aus dem Weizmann-Institut. Die Biologen und Mediziner behandeln dem Körper entnommene Krebszellen und applizieren diese dem Patienten, um die körpereigene Immunabwehr gegen Krebszellen zu aktivieren. Ab Sommer wird das Verfahren in klinischen Studien an 20 Darmkrebspatienten getestet. Zukünftig soll neben der autologen Anwendung auch eine allogene Verwendung möglich sein.

In Lod erforscht **Linkagene** Biomarker für polygene Krankheiten. Begonnen hat das

Unternehmen zunächst mit der Entwicklung eines Biomarkers für Asthma. Zukünftig kann die Diagnose frühzeitig gestellt werden, klinische Studien zur Erforschung neuer Medikamente werden deutlich schneller und damit preisgünstiger. Weitere Unternehmen arbeiten beispielsweise an Technologien zur minimalinvasiven Entfernung von Tumoren, Verbesserung der Glaukom-Behandlung mit Hilfe von Ultraschall und Laser oder an neuartigen Hilfsmitteln zur Vereinfachung der Aneurysma-Operation sowie verbesserten Erektionshilfen.



Michael M. Theis; ISU-CON; Gerhard Meyer, Meytec: „ISUCON hat sehr gute Arbeit geleistet. Der Kontakt zu israelischen High-Tech-Unternehmen könnte der Beginn einer spannenden und langfristigen Zusammenarbeit werden.“



Klara Oren; Geschäftsführerin L.N. Innovative Technologies



Dr. Dinnies von der Osten, IBG Beteiligungsgesellschaft „...das war eine gute Veranstaltung.“



Sylvia G. Kachalsky, Geschäftsführerin LinkaGene



von l. nach r.: Robert Jacobson, Lumen Biomedical: „Many thanks for all you did...great job!“ Thom Rasche, Earlybird: „Die Tour hat alle meine Erwartungen übertroffen. Ich habe einen guten Überblick bekommen und neue Geschäftspartner gefunden.“ Harry Langbeheim, Consultant: „I had good ‚quality time‘, side-by-side and face-to-face to interact, present, receive feedback and learn.“

Freddy Reyskens von **RDSM NV**, Belgien, präsentiert telemedizinische Verfahren seines Unternehmens. Durch ein drahtloses System werden Patienten mit chronischen Erkrankungen (COPD, Asthma, Bluthochdruck, Diabetes) überwacht.



Thom Rasche, Lev Diamant, Technischer Direktor des Inkubators Meytag bei LITHOTECH, Das Unternehmen stellt Spezialwerkzeuge zum Entfernen von Steinen durch die Harnröhre her.

Mit dem neuen Klammerverfahren von **ES Stapler Technologies** kann die Aneurysmen-Operationszeit um zwei Drittel verkürzt werden.



Dr. A. Bruch, ULTRAVIEW hat ein neues Verfahren für die Glaukomoperation entwickelt. Mit Hilfe von Ultraschall kann das Glaukom exakt lokalisiert und per Laser entfernt werden.

Kurze Wege zwischen Wirtschaft und Politik

Der israelische Weg vom Agrarstaat zu einem High-Tech-Standort beruht neben dem außergewöhnlichen Unternehmergeist und dem hohen Ausbildungsstandard auch auf der vorbildlichen staatlichen Förderung, erklärt [Rina Pridor](#), die Direktorin des israelischen Inkubatorenprogramms, den Teilnehmern der ISUCON Businessstour. „Hier kennt man sich, haben die Inkubatoren mit politischen Institutionen, Verbänden und Unternehmern unmittelbaren Kontakt.“ In Israel gibt es gegenwärtig 23 Inkubatoren. Diese staatlich oder privat geführten „Brutkästen“ stellen jungen technologieorientierten Unternehmen Infrastruktur und wissenschaftliches sowie geschäftliches Know-how zur Verfügung. Das Inkubatormanagement begleitet die Unternehmensentwicklung und wacht gleichzeitig streng über die

finanzierten Schekel gibt der Staat noch einmal fünf Schekel dazu. Für den in diesem Jahr neu gegründeten Life Science Inkubator ist die staatliche Unterstützung sogar noch umfangreicher.

Auch bei internationalen Kooperationen gibt es staatlich angeschobene Hilfe. Industriell-wissenschaftliche Kooperationen zwischen Deutschland und Israel vermittelt und fördert beispielsweise Matimop. Das Zentrum für Forschung und Entwicklung wurde eigens vom israelischen Wirtschaftsministerium eingerichtet und arbeitet eng mit dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung zusammen. [Raul Goldemann](#),

Technological & Industrial Cooperation Director bei Matimop, erklärt: „Kommen Unternehmer oder Wissenschaftler zu uns, bewerten wir die Produktideen gemeinsam mit den deutschen Kollegen. Wird der Antrag bewilligt, dann finanzieren wir Projekte mit bis zu 50 Prozent der Gesamtkosten.“

ISUCON, als Mitglied der Israelisch-Deutschen Industrie- und Handelskammer (IDHK) in Tel Aviv, konnte deren Geschäftsführer, [Yohanan Bi-Lev](#), als Referenten gewinnen. Beim Abendessen im bekannten tunesischen Restaurant „Dr. Shak Shuka“ freut sich Bi-Lev über die erste privatwirtschaftlich organisierte Delegation seit Jahren. Einig ist er sich mit dem Wirtschaftsattaché der deutschen Botschaft in Tel Aviv, [Alexander von Wittke](#): Die

Westbank vermitteln, nichts mit dem täglichen Leben auf den Straßen von Tel Aviv zu tun hat.“ Deshalb sieht von Wittke den persönlichen Kontakt mit den Unternehmen in Israel als einen Weg, das seit Jahren stabile Handelsvolumen zu steigern.



Fortschritte.

Wer es in 2 Jahren nicht schafft einen Prototyp oder ein erstes Proof of Concept zu entwickeln, der fliegt!

Das israelische Wirtschaftsministerium fördert diese Inkubatorenprojekte: Zu jedem privat

Impressum

Herausgeber: ISUCON Partners
Martin-Luther-Ring 2, D-04109 Leipzig,

Redaktion: PROKOPF, Leipzig

Layout: gidesign, Leipzig

Wenn Sie den Newsletter nicht weiter beziehen möchten, dann tragen Sie sich bitte aus der Verteilerliste aus: <http://www.isucon.de/neuigkeiten/Newsletter/unsubscribe.php>

Kultur und Land im Zeitraffer

Sightseeing gab es nur im Eiltempo zwischen den Terminen. Eine kurze Kaffeepause beim Weg auf die Golanhöhen mit Blick auf den See Genezareth. Kurzbesuch auf dem Berg Ben Tal, einem strategisch-militäri-



Bahai-Tempel in Haifa

schen Posten aus dem Sechstagekrieg an der syrischen Grenze. In der Mittagspause zwischen den Präsentationen in Haifa besuchten die Teilnehmer Tempel und Garten der Bahai-Religionsgemeinschaft. Für den Fremdenführer war es eine Herausforderung in zwei Stunden durch die Altstadt von Jerusalem mit Grabeskirche, Klage-mauer, Tempelberg zu führen – und dabei noch Einkaufsbummel und Mittagessen einzubauen.



Jerusalem – Altstadt

Weltweite Aktion für herzkrankte Kinder

Einer der letzten Termine vor der Abreise ist ein ganz besonderer Termin: ein Besuch bei „Save a Child's heart“ (www.Rette-ein-Kinderherz.de), ein Charity-Projekt für herzkrankte Kinder. Sion Houri, Direktor der pädiatrischen Abteilung im Wolfson Medical Center in Holon bei Tel Aviv, führt die Gäste zu nur wenigen Tage alten Patienten. Die Operationswunden sind so lang wie der ganze Torso. „Je früher die Kinder operiert werden, umso größer sind die Heilungschancen“, erklärt der Herzchirurg. Anfänglich wollten die Ärzte ein innenpolitisches Signal setzen, wollten mit ihrer Hilfe demonstrieren, dass es für sie keinen Unterschied zwischen palästinensischen und israelischen Kindern gibt. Doch die Botschaft hat mittlerweile die ganze Welt erreicht. Herzspezialisten der Foun-



dation haben bislang über 1.500 Kinder aus über 20 Schwellen- und Entwicklungsländern operiert. Nationalität, Religion und soziale Verhältnisse spielen keine Rolle. Die Ärzte sind Botschafter im weißen Kittel, sie

sorgen darüber hinaus für Wissenstransfer in die entlegenen Regionen der Welt. Dieser Aufgabe haben sich tausende Freiwillige aus den USA, Kanada, Großbritannien, Israel und Deutschland angeschlossen. [Godel Rosenberg](#), Niederlassungsleiter DaimlerChrysler in Israel, hat mit seinen vielen Kontakten und der Unterstützung aus dem Hause DaimlerChrysler

mehrere Hunderttausend Euro an Spendengeldern mobilisiert. Die Foundation hat davon Flug und Aufenthalt im



Patienten im Wolfson Medical Center

Klinikum der Universität München für über 30 Kinder bestritten. Die Operation ist kostenlos, die Ärzte arbeiten unentgeltlich. „Die Organisation ist dringend auf Spenden für Operationsmaterial, Krankentransporte und Medikamente angewiesen“, so Godel Rosenberg.

Der einheitliche Tenor vor dem Rückflug: Das war eine hervorragend organisierte, hoch interessante und vor allen Dingen auch produktive Businessstour. Wir kommen wieder!

ISUCON im Internet: www.isucon.de